

Vom Azubi zum Mitarbeiter

Willkommen im Team

Auszubildende oder Auszubildender zu sein – das bedeutet Bücher wälzen vor Klassenarbeiten und Prüfungen, neue Situationen meistern, an Aufgaben wachsen, aus Fehlern lernen und Schwierigkeiten bewältigen. Es ist ein ständiges Auf und Ab zwischen Erfolgserlebnissen, persönlicher Weiterentwicklung und Grenzen, die es zu überwinden gilt. Eine Zeit, die prägt und den Grundstein für das Berufsleben legt. Doch was geschieht danach und was verändert sich? Zwei ehemalige Azubis berichten über die Ausbildungszeit und den Einstieg ins Berufsleben bei der ZEV.

Dass sich im richtigen Arbeitsleben einiges verändert, versteht sich fast von selbst. Besonders groß ist die Umstellung aber, wenn man vom Ausbildungsunternehmen nicht übernommen werden kann und in einem anderen Unternehmen wieder ganz von vorn anfängt. Für viele Schulabgänger gehört die Frage nach den Übernahmechancen deshalb zu den wichtigsten überhaupt.

Für Lisa Häuser und Daniel Puchner, beide ehemalige Auszubildende der ZEV, war die Umstellung nicht ganz so groß. Sie wurden nach ihrer Berufsausbildung in ein Arbeitsverhältnis übernommen und sind inzwischen zu wichtigen Mitarbeitern in ihren Abteilungen geworden. :eprosa sprach mit Bei-

den über die Ausbildungszeit, den Einstieg ins Berufsleben und ihre ganz persönliche Entwicklung im Unternehmen.

Frau Häuser, im Jahr 2012 haben Sie Ihre Ausbildung zur Industriekauffrau erfolgreich abgeschlossen. Wie haben Sie Ihre Ausbildung erlebt?

Lisa Häuser: Ich habe mich während meiner Ausbildungszeit sehr wohl gefühlt. Es war eine schöne und abwechslungsreiche Zeit – manchmal natürlich auch etwas anstrengend. Ich habe jeden Tag Neues dazugelernt und in den drei Jahren alle kaufmännischen Abteilungen, aber auch die technischen Bereiche kennengelernt. So habe ich einen richtigen Durchlauf absolviert. Gefallen hat mir

auch der betriebliche Unterricht bei unseren beiden Geschäftsführern oder den Abteilungsleitern, in dem wir Azubis wichtige Hintergrundinformationen erhalten haben. Das hat viel zum besseren Verständnis beigetragen.

Herr Puchner, Sie haben bis 2012 eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker absolviert. Wie war Ihre Ausbildungszeit?

Daniel Puchner: Mir hat die Ausbildung vom ersten Tag an sehr gefallen. Die Zeit war sehr lehrreich und ich habe in vielfältige technische Details Einblicke erhalten, die ich heute in meinem Aufgabengebiet brauche und anwenden kann. So gesehen habe ich wirklich für's Leben gelernt und nicht für die Schule. Die Ausbildung war sehr gut strukturiert, es wird ein Schritt nach dem anderen gemacht. Am Ende war ich auf den richtigen Einsatz im Arbeitsleben vorbereitet und konnte sofort loslegen.

Welche Fähigkeiten oder Voraussetzungen sind denn für eine Ausbildung erforderlich?

Daniel Puchner: Die Grundvoraussetzung ist ein guter Schulabschluss. Mathe und Physik sind in einem technischen Beruf wichtig. Wer in der Schule nicht aufgepasst hat, der hat es in der Ausbildung umso schwerer. Speziell in den technischen Berufen ist außerdem handwerkliches Geschick gefragt. Ein weiterer Punkt ist die Lernbereitschaft – und das nicht nur in der Ausbildung, son-

dern auch danach im Berufsleben. Viele Dinge ändern sich, da kann man nicht auf einer Stelle stehen bleiben, sondern muss mit der Zeit gehen und sich weiterbilden. Ganz wichtig ist es, dass man sich für den Beruf wirklich interessiert. Für mich steht der Spaß an der Arbeit ganz weit oben.

Welche Werte wurden Ihnen in der Ausbildung vermittelt?

Lisa Häuser: Da fallen mir gleich der freundliche Umgang und die gute Zusammenarbeit im Team ein. Freundlichkeit und Respekt garantieren ein angenehmes, gemeinsames Arbeiten und nur so findet man gute Lösungen. Auch Ehrlichkeit wird groß geschrieben. Klar, Fehler passieren, aber man sollte auch dazu stehen. Verschwigen bringt nichts. Schließlich kann man aus Fehlern nur lernen, denn Fehler sind Helfer. Und ich habe gelernt, dass man sich Ziele setzen und dafür kämpfen muss, um etwas zu erreichen.

Welche Entwicklung haben Sie denn persönlich in der Ausbildung gemacht?

Lisa Häuser: Da ich von Anfang an in der Ausbildung anspruchsvolle Aufgaben hatte, bin ich mit der Zeit an dieser Verantwortung gewachsen. Ich habe mir immer mehr zugetraut und bin dadurch selbstbewusster geworden. Außerdem habe ich gelernt, meinen Tagesablauf besser zu strukturieren.

Daniel Puchner: Ich persönlich bin in der Ausbildung reifer und

Die Ausbildung bei der ZEV hat Lisa Häusers Erwartungen voll erfüllt – heute arbeitet sie im Bereich Vertrieb.





erwachsener geworden. Und ich bin zielstrebigere als früher und setze mir Ziele, weil ich Freude an der Arbeit habe.

Was haben Sie in dieser Zeit gelernt, das Ihnen heute noch weiterhilft?

Daniel Puchner: Mir hat die Ausbildung gezeigt, dass ich mit Einsatz und Willenskraft viel erreichen kann und dass sich das Durchhalten am Ende auszahlt. Dank der vielen Prüfungen während der Ausbildung habe ich gelernt, auch in schwierigen Situationen ruhig und besonnen zu bleiben.

Die ZEV ist ein Dienstleistungsunternehmen, das täglich mit ganz verschiedenen Menschen zu tun hat. Was ist denn aus Ihrer Sicht im Kundenumgang besonders wichtig?

Lisa Häuser: Aus meinen Erfahrungen im Kundenbüro halte ich es für besonders wichtig, mit dem Kunden respektvoll umzugehen, ihm genau zuzuhören und sein Anliegen ernst zu nehmen. Natürlich gibt es auch schwierige Situationen. Wenn man aber ruhig und freundlich bleibt und gemeinsam mit dem Kunden nach einer guten Lösung sucht, dann sind Probleme meistens schnell aus der Welt geräumt.

Wie hat Ihr Ausbildungsunternehmen Sie in Ihrer Ausbildungszeit unterstützt?

Daniel Puchner: Da gab es ganz viele Kleinigkeiten. Besonders hat mir in dieser Zeit die gute Betreu-

ung durch meinen Mentor geholfen. Als ZEV-Mitarbeiter war er während meiner Betriebseinsätze mein fester Ansprechpartner, an den ich mich jederzeit wenden konnte. Außerdem gab es regelmäßig Feedbackgespräche, in denen wir über Stärken und Schwächen und über den Verlauf des Einsatzes gesprochen haben.

Lisa Häuser: Das Mentoring ist wirklich eine gute Sache, denn so hat man die Möglichkeit, an sich zu arbeiten und sich weiterzuentwickeln. Außerdem ist das gute Miteinander unter den Auszubildenden sehr motivierend. Alle ziehen an einem Strang, jeder hilft jedem. Eine Ellenbogenmentalität gibt es nicht.

Und wie verlief der berufliche Einstieg nach der Ausbildung?

Daniel Puchner: Mein Einstieg verlief problemlos, weil ich sehr gut vorbereitet war. Ich bin nach und nach immer selbstständiger geworden und werde jeden Tag sicherer in dem, was ich tue.

Lisa Häuser: Auch ich hatte keine Probleme. Natürlich sind noch mehr Aufgaben auf mich zugekommen, aber mit der Unterstützung meiner Kollegen habe ich das gut gemeistert.

Wo sind Sie heute eingesetzt, welche Aufgaben gehören zu Ihrem Tätigkeitsfeld?

Lisa Häuser: Seit meinem Abschluss bin ich in der Abteilung Vertrieb tätig und erstelle dort z. B. Angebote und Serienbriefe für verschiedenste Kundenakti-

Auch nach der Ausbildung will Daniel Puchner nicht auf der Stelle stehen bleiben, sondern sich weiterbilden.

onen, halte unsere Kundendaten und Software auf dem aktuellen Stand und übernehme vielfältige Sekretariatsaufgaben. Es ist sehr abwechslungsreich und kein Tag ist wie der andere. Das gefällt mir.

Daniel Puchner: Ich bin Monteur im Bereich Erdgas/Wärme. Zu meinen Aufgaben gehört beispielsweise die Betreuung unserer Heizwerke, die regelmäßig gewartet und instandgehalten werden, und natürlich auch die Störungsbeseitigung vor Ort.

Wie sieht Ihre Entwicklung in den nächsten Jahren aus?

Lisa Häuser: Ich werde mich noch tiefer in mein Aufgabengebiet einarbeiten, neue Dinge dazulernen und mich bei Seminaren weiterbilden.

Daniel Puchner: Bei mir stehen bereits einige Weiterbildungen und Lehrgänge in speziellen Fachbereichen an. Ich möchte weitere Erfahrungen sammeln, man lernt schließlich nie aus.

Was möchten Sie jungen Menschen mit auf den Weg geben, die ihre Entscheidung für die richtige Ausbildung oder ein Studium noch vor sich haben?

Daniel Puchner: Auf jeden Fall sollte man auf die eigenen Stärken und Schwächen achten und sich darüber im Klaren sein, was man selbst möchte. Um das herauszufinden, helfen z. B. Praktika in verschiedenen Bereichen.

Lisa Häuser: Wichtig ist es auch einen Plan B zu haben, falls Plan A doch nicht funktioniert. Man sollte die Entscheidung bewusst treffen und nicht aus einer Laune heraus. Das heißt natürlich auch, sich zeitig genug Gedanken zu machen und sich auch einmal mit den Eltern oder Freunden darüber auszutauschen.

**NICHT
VERPASSEN!**



SCHNUPPERTAGE

am 21. und 22. September 2015
für alle technisch interessierten
Schüler/-innen ab der 8. Klasse

MELDE DICH JETZT AN!

Informationen unter
www.zev-energie.de/termine.asp